

zu können. Am meisten vertraute er auf seine eigene Kraft und auf die seines tapferen Volkes: er hatte das Heer in den Friedensjahren unablässig vermehrt, jetzt stand ihm eine bewaffnete Macht von 150,000 Mann zu Gebote, welche er durch fortgesetzte Uebung und treffliche Zucht zu dem neuen Feldzuge gestählt hatte. Zuversichtlich blickte Friedrich auf dieses sein Heer hin, welches den Kampf gegen die vereinigten Kräfte Oesterreichs, Rußlands, Frankreichs, Schwedens und Sachsens unternehmen sollte; aber außer seinem braven Heere durfte er auf seinen überlegenen Geist vertrauen, welcher durch Scharfblick, kühnen und raschen Entschluß die Uebermacht der Feinde aufwog.

**Geheime Weisungen an den Grafen Zinkenstein.** Aus jener Zeit haben wir ein denkwürdiges Actenstück, welches die ganze Größe des in Friedrich wohnenden Heldengeistes bekundet: es ist dies eine geheime Instruction, welche derselbe beim Beginne des gefährlichen Feldzuges für seinen Minister Grafen Zinkenstein zurückließ, und welche folgendermaßen lautet:

„In der gegenwärtigen schwierigen Lage muß ich Euch Befehle hinterlassen, damit Ihr in allen etwaigen Unglücksfällen zu den nöthigen Beschlüssen ermächtigt seid. Wenn es sich (was der Himmel verhüten möge) ereignete, daß eine unserer Armeen in Sachsen geschlagen würde, oder daß die Franzosen in die Altmark einzufallen drohen, oder daß die Russen in die Neumark eindringen, so muß die königliche Familie nebst den wichtigsten Behörden, dem Ministerium und dem Generaldirectorium von Berlin weggebracht werden. Wenn wir in Sachsen in der Richtung von Leipzig geschlagen werden, so ist Küstrin der geeignetste Ort, um die königliche Familie und den Schatz hinzubringen; in diesem Falle muß die ganze Garnison sie dahin begleiten. Wenn die Russen in die Neumark einfielen oder wenn wir ein Unglück in der Lausitz hätten, so müßte Alles nach Magdeburg gebracht werden, — der letzte Zufluchtsort endlich ist Stettin, aber dahin darf man erst im äußersten Falle gehen. Die Garnison, die königliche Familie und der Schatz sind untrennlich und müssen immer zusammenbleiben, ebenso wie die Krondiamanten und das große Silbergeräth, welches in einem solchen Falle zu Geld ausgemünzt werden muß. Im Fall, daß ich getödtet werde, sollen die Angelegenheiten ganz ohne die geringste Aenderung ihren Lauf behalten, und ohne daß man bemerken kann, daß sie sich in anderen Händen befinden; in diesem Falle muß man die Huldigung hier wie in Preußen und Schlessien beschleunigen. Wenn ich das Unglück hätte, vom Feinde gefangen zu werden, verbiete ich, daß man auf meine Person die geringste Rücksicht nehme, oder daß man im Allergeringsten auf das achte, was ich etwa aus der Gefangenschaft schreibe. Wenn mir ein solches Unglück begegnet, so will ich mich für den Staat opfern, und man soll alsdann meinem Bruder Gehorsam leisten, welchen, sowie die Minister und Generale ich mit ihrem Kopf dafür verantwortlich mache, daß man für meine Befreiung weder eine Provinz noch Lösegeld anbiete, daß man vielmehr den Krieg fortsetze und alle Vortheile benutze, ganz so, als hätte ich niemals in der Welt existirt. — Ich hoffe, daß Ihr nicht nöthig haben werdet, von dieser Instruction Gebrauch zu machen, aber im Fall eines Unglücks ermächtige ich Euch, dieselbe auszuführen, und zum Zeichen, daß dies